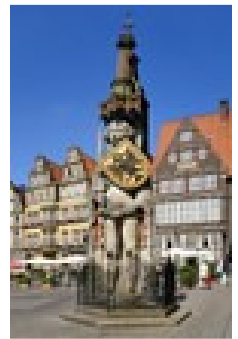




# Hausarzt in Bremen

Die Zeitung für die Hausärztin und den Hausarzt



Januar 2013

**Liebe Kollegin,  
lieber Kollege,**

der Vorstand des Hausärzteverbandes Bremen wünscht Ihnen ein glückliches, erfolgreiches und gesundes Neues Jahr. Bleiben Sie uns und sich gewogen, und helfen Sie mit, dass die Stimme der Hausärzte im vielstimmigen Chor der „Player“ im Gesundheitswesen nicht untergeht. Denn die Versorgung unserer Patienten und damit der Bevölkerung dieses Landes ist unsere Aufgabe, die wir gerne leisten, für die wir aber entsprechende Rahmenbedingungen brauchen. Dafür kämpfen wir berufspolitisch, hoffentlich bald verstärkt durch Sie.

Herzliche kollegiale Grüße

Dr.med. Hans-Michael Mühlenfeld  
Vorsitzender

Dr.med. Alfred Haug  
stv. Vorsitzender

Dr.med. Günther Egidi  
Beisitzer

Dr.med. Joachim Wewerka  
Beisitzer

Dr.med. Alexander Coutelle  
Kassenwart

Dirk Fornacon  
Schriftführer

## Ein frohes neues Jahr 2013!

Das Jahr beginnt für Bremer Hausärzte sehr gut. Mit dem Anlaufen des Ersatzkassenvertrages ist uns gelungen, erstmals die kontaktunabhängige hausärztliche Honorierung in Bremen einzuführen.

Hausärzte erhalten für eingeschriebene Patienten bis zu 71€, auch ohne dass sie in die Praxis kommen, Das reduziert die Zahl unnötiger Arzt-Patienten-Kontakte, gibt uns mehr Zeit für die Kranken, und schafft finanzielle Planungssicherheit.

Die Definition chronischer Krankheiten für die P3-Ziffer sorgt darüber hinaus dafür, dass pro Quartal weiterhin mindestens 60€ (plus ggf. DMP) vergütet werden.

Zusätzlich gibt es den Check up ab dem 18 (!) Lebensjahr und ab 71.ten Lebensjahr sogar jährlich. Mit insgesamt nur fünf (!) Ziffern ist die Abrechnung super einfach.

Dieser Vertrag honoriert hausärztliche Leistungen deutlich besser als im Kollektivvertrag. Diese Aussage der KVHB liegt uns jetzt schriftlich vor.

Der TK Vertrag läuft nun bereits ein Jahr weitgehend problemlos. Das durchschnittliche Honorar liegt bei etwa bei 81€/Quartal.

Die Verträge kennen keine Quotierung, keine Abstaffelung, keine Plausi-Kontrollen.

Das Honorardesaster der KBV hat gezeigt, dass es notwendig und möglich ist, für Hausärzte eine Alternative zum Kollektivvertrag zu schaffen.

Steigen Sie ein! Machen Sie mit! Rufen Sie uns bei Fragen gerne an.



Ihr  
Hans-Michael Mühlenfeld

**Hausarzt in Bremen**

## **Was kommt 2013 auf die Hausärzte im Lande Bremen zu: Der Ersatzkassen-Notdienst**

Am 1. Januar wurde ein neuer HzV-Vertrag honorarwirksam, nämlich der mit den Ersatzkassen in Bremen. Leider ist die HKK noch nicht dabei; mit ihr wird bundesweit Ende Januar das Schiedsverfahren wieder aufgenommen.

Kurz vor Weihnachten hat die KVHB erneut eine Nebelkerze gezündet und behauptet, der KV-Notdienst sei für eingeschriebene Versicherte der betreffenden Ersatzkassen nicht zuständig. Nur zur Erinnerung: Im Vertrag steht, dass der Sicherstellungsauftrag auf die betreffenden Krankenkassen übergeht und diese daher für die Notdienstversorgung ihrer Versicherten sorgen müssen. Daraufhin traten die Ersatzkassen an die KVHB heran.

Der KV-Notdienst versorgt bereits völlig problemlos die eingeschriebenen HzV-Versicherten der Techniker-Krankenkasse (und nebenbei auch kostenlos die Privatversicherten). Daher ist es schwer nachvollziehbar, warum er das zu gleichen finanziellen Bedingungen nicht auch für die eingeschriebenen EK-Versicherten tun sollte. Der KV-Vorstand sollte nicht vergessen, wer den KV-Notdienst am Leben hält – die Hausärzte nämlich. Außerdem versorgt der KV-Notdienst ja auch die Notfälle aus dem spezialärztlichen Bereich. Und dafür kann sich die KVHB unter keinen Umständen aus der Verantwortung stehlen.

Unser neu gewählter Bremer Gesundheitssenator Hermann Schulte-Sasse - dem wir an dieser Stelle sehr herzlich zu seiner Wahl gratulieren – wird nicht erfreut sein, dass die KVHB ein Fass wieder aufmacht, das ihr vor 3 Jahren schon einmal auf die Füße fiel. Ich erinnere an den Leitartikel des „Weserkurier“ vom Februar 2010 unter dem Titel „Notdienst für alle vor dem Aus?“ Auch damals musste die KV zurück rudern, nachdem der damalige Staatsrat Schulte-Sasse (damals ging es um den AOK-HzV-Vertrag) interveniert hatte.

Die KVHB wäre gut beraten, den Ersatzkassen endlich ein akzeptables Angebot für den KV-Notdienst auf der Basis der TK-Konditionen zu machen. Auch die Ersatzkassen sollten nicht weiter versuchen, Ausflüchte aus Ihren vertraglichen Verpflichtungen zu suchen. AH

## **Perspektiven der KV-Welt: Hilft ein neuer Hausarzt-EBM?**

Die KBV bastelt wieder an einem neuen EBM für die Hausärzte noch in diesem Jahr. Die Pauschalierungen hätten ihren Zweck nicht erfüllt, es soll wieder mehr Einzelleistungen geben. Und die Hausärzte sollen honorarmäßig in „echte“ = besser bezahlte und „unechte“ = schlechter bezahlte differenziert werden.

Dieses Manöver ist durchsichtig. Gibt es doch nach dem 0,9%-Honoraraster der KBV kein zusätzliches Geld zu verteilen. Die Hausärzte sollen sich im Streit ums Honorar selbst zerfleischen. Dem können wir uns – bei aller Kritik am derzeitigen Honorarsystem – nicht anschließen.

Ein neuer EBM für Hausärzte verändert nichts, solange nicht die Mittel für eine bessere, flächendeckende hausärztliche Versorgung bereit gestellt werden, die auch wirklich bei den Hausärzten ankommen. Das KV-System hat mit seinem Bürokratismus und seinen fachärztlichen Mehrheiten keine hausarztfreundliche Lösung. Hier helfen nur externe politische Lösungen. Ob die (neue?) Bundesregierung nach den Bundestagswahlen im September den Mut dafür finden wird? AH

## **Wichtige Termine 2013 – bitte vormerken:**

**Mitgliederversammlung / berufspolitischer Abend: Mittwoch 22. Mai 2013 (19.00 – 22.00)**



**15. Bremer Hausärztetag: Mittwoch 20. November 2013 (9.00 – 18.00)**

## **Hausarzt in Bremen**

## Wie die KV den Hausarztmangel in den Massen-Quartieren Bremens schön rechnet

Wer sich wie ich schon vor 1992 niederließ kennt sie noch, die stadtteilbezogene kassenärztliche Bedarfsplanung in Bremen. War die Hausarztzahl in Schwachhausen erreicht, konnte man sich eben nur in Huchting, Gröpelingen oder Tenever niederlassen. Seit 20 Jahren gibt es nur noch zwei KV-Zulassungsbezirke, nämlich Bremen-Stadt (incl. Bremen-Nord) und Bremerhaven.

Nun hat ja die KBV eine neue, bedarfsgerechte und feiner strukturierte Bedarfsplanung angekündigt. Für Bremen bleibt das aber leider ohne positive Auswirkungen. Eine stadtteilbezogene Bedarfsplanung hat die KVHB weiterhin nicht geplant. Obwohl jeder in der KV-Vertreterversammlung weiß, wie es in den großen Stadtteilen im Bremer Osten, Süden, Westen und in Bremen-Nord aussieht. (Von Bremerhaven mit seinem auf das ganze Stadtgebiet bezogenen Versorgungsgrad an Hausärzten von 91% gar nicht zu reden.)

Sicher wäre eine stadtteilbezogene Bedarfsplanung nicht problemlos umzusetzen, aber machbar wäre sie allemal, wenn KV und Kassen ihren Versorgungsauftrag wirklich ernst nehmen würden. Aber hier wie dort wird nur gerechnet, was das an aktuellen Zusatzkosten auslösen könnte. Und nicht, welchen langfristigen Gewinn derartige strukturelle Maßnahmen für alle Beteiligten bringen würden.

Aber das ist noch nicht alles: Der Gemeinsame Bundesausschuss hat am 20.12.2012 die neue Bedarfsplanungs-Richtlinie beschlossen. Die Presse jubelte, es gebe 3000 Hausärzte mehr. (Natürlich nur auf dem Papier; woher die tatsächlich kommen sollen, weiß niemand.)

Nach der bisherigen Bedarfsplanung wurde auch bei Hausärzten nach Großstädten, Kleinstädten und Land unterschieden, mit dem Resultat, dass ein Hausarzt im Land Bremen nach Plan im Durchschnitt auf 1585 Einwohner kam. Jetzt gilt für Hausärzte ein für Stadt wie Land einheitlicher Faktor von 1671 Einwohner. (Seltsamerweise gilt diese Nivellierung für keine Spezialistengruppe, auch nicht für die Kinderärzte.)

Das bedeutet konkret in Bremen: Für die ca. 547.000 Einwohner Bremens braucht es nach dem neuen Bedarfsplan nur noch 327 Hausärzte statt wie bisher 345 für einen 100%igen Versorgungsgrad. Und das, obwohl unsere Patienten immer älter und multimorbider werden und in immer schlechterem Zustand aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Und weiter rechnet die KVHB auch die 20% „Hausärzte“ aus der Bedarfsplanung nicht heraus, die keine 20 Hausbesuche und keine 100 Kassenrezepte im Quartal ausstellen - de facto also an der hausärztlichen Versorgung der Bremer Bevölkerung also gar nicht teilnehmen. Täte sie das, so würden aus akzeptablen 107% (alter Rechnung) schnell 87% und damit Unterversorgung auch in der Stadt Bremen. Aber das wird die KVHB sicher nicht tun. AH

### Aktuelles aus der KV

- **Notdienst – Kein Facharztstandard mehr im Kassenärztlichen Notdienst in Bremen!**
  - o zunehmender Hausärztemangel, schlechte Arbeitsbedingungen und unzureichende, seit Jahren nicht angepasste Vergütung führen dazu, dass nicht mehr ausreichend qualifizierte Ärzte den KV Notdienst abdecken können. Nun werden u.a. Klinikärzte gesucht, die die Dienste versehen. **Wir meinen : Eine angemessene Anhebung der Vergütung wäre der richtige Weg um die Qualität der Patientenversorgung auch im KV-Notdienst zu sichern!**
- **Vorstand – Fortsetzung des Gespanns Hermann/Scherer wohl beschlossene Sache**
  - o Anscheinend gibt es eine Mehrheit in der KVVV, den jetzigen Vorstand erneut für sechs Jahre zu berufen. Derzeit wird „nur“ noch um das Ausmaß der Gehaltsanhebung verhandelt... **Wir meinen : Eine ordentliche Ausschreibung dieser hoch dotieren Posten hätte der KVHB gut zu Gesicht gestanden. Dies war aber offensichtlich nicht gewünscht (oder gewollt).**



- **Keine Transparenz – Vorstandsbeschlüsse bleiben geheim**
  - o *Der neue HVM überträgt dem Vorstand der KVHB etliche, weitreichende Entscheidungsbefugnisse. Unser Antrag auf Erstellung und Einsichtnahme einer Liste mit diesen Vorstandsentscheidungen wurde in der VV jedoch abgelehnt. Leider auch mit Stimmen aus dem hausärztlichen Versorgungsbereich. **Wir meinen : Offensichtlich gibt es dort etwas zu verbergen! Anders ist die Sorge des KV Vorstandes nicht zu erklären.** HMM*

## Der 14. Bremer Hausärztetag 2012 – ein voller Erfolg

Am 14.11.2012 fand der 14. Bremer Hausärztetag statt. In 6 parallelen Veranstaltungssträngen von 9 bis 18 Uhr bot die veranstaltende Akademie für hausärztliche Fortbildung insgesamt 21 Fortbildungsseminare für HausärztInnen und ihre Praxisteams sowie die Ärzte in Weiterbildung zum Allgemeinarzt an.

Mit über 400 gebuchten Seminaren war die Resonanz sehr gut. Insbesondere die Updates, z.B. zur Polymedikation, zur Evidenzbasierten Medizin, zu Essstörungen, zur Wundversorgung ebenso wie zu neuen Thrombozytenaggregationshemmern oder zu Neuerungen bei Hüft- und Knie-TEPs wurden von zahlreichen Hausärzten besucht. Auch die MFA-Veranstaltungen zu DMP-Medikamenten oder zur Verbandstechnik und die gemeinsame Veranstaltung „Das Team macht's“ einer optimal nach QM-Kriterien organisierten Verdener Gemeinschaftspraxis wurden sehr gut angenommen. Der intensive Gedankenaustausch stand überall im Vordergrund. Viele von Ihnen durften wir ja persönlich begrüßen.

Das Sponsoring war überschaubar, aber jetzt schon im dritten Jahr pharmafrei. Die moderaten Seminargebühren helfen uns, die Veranstaltung annähernd kostendeckend zu gestalten. Das Ambiente im Atlantic-Hotel an der Galopprennbahn war auch in diesem Jahr wieder angenehm und lernfördernd.

Wir freuen uns schon darauf, Sie und Ihr Praxisteam (wieder) zum 15. Bremer Hausärztetag am 20.11.2013 am gleichen Ort einladen zu dürfen. Wir sind sicher, Ihnen wieder ein spannendes und abwechslungsreiches Seminarprogramm anbieten zu können. AH

## Die Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin

Seit Ende 2011 läuft die allgemeinmedizinische Verbundweiterbildung in Bremen erfolgreich. erinnern Sie sich noch daran, wie Sie seinerzeit Ihre stationären und ambulanten Weiterbildungsabschnitte zusammenstückeln mussten? Weiterbildung war Glücksache, ein Curriculum existierte nicht. Manche Praxen gaben noch nicht einmal die Fördergelder an ihre Assistenten weiter.

Jetzt haben die angehenden Allgemeinärzte die Möglichkeit, sich eine Weiterbildung nach Maß und aus einem Guss zusammenzustellen. Die Koordinierungsstelle KOSTA bei der Bremer Ärztekammer hilft ihnen dabei. Alle großen Bremer Kliniken beteiligen sich am Verbund.

Für die ÄrztInnen in Weiterbildung (ÄiW) wird, von den Kliniken finanziert, ein allgemeinmedizinisches Fortbildungs-Curriculum angeboten: Über die 5 Weiterbildungsjahre werden alle wichtigen Themenbereiche der Allgemeinmedizin aus hausärztlicher Sicht angeboten. Die ÄiW werden dafür jährlich an 10 Tagen für jeweils 3 Stunden von den Kliniken freigestellt. Unser Konzept wird auch überregional wahrgenommen

Leider hat die KVHB willkürlich die Fördergelder auf 17 allgemeinmedizinische Weiterbildungsstellen begrenzt. Und das bei sich immer deutlicher abzeichnendem Hausärztemangel.

So müssen wir erleben, dass motivierte Kollegen nach Bremen kommen wollen. Ihre Weiterbildung aber mangels Fördergelder nicht beginnen können. Das kann nicht sein. GE



Impressum:

**Hausärzteverband Bremen e.V.**

Woltmershauser Str. 215 A

28197 Bremen

Fon: 0421-52079790

Fax: 0421-52079791

E-Mail: [geschaefsstelle@hausaezteverband-bremen.de](mailto:geschaefsstelle@hausaezteverband-bremen.de)

URL: [www.hausaezteverband-bremen.de](http://www.hausaezteverband-bremen.de)

**Redaktion (V.i.S.d.P.)**

Dr. med. Alfred Haug

**Vorstand des Hausärzteverbandes Bremen**

1. Vorsitzender Dr. med. Hans-Michael Mühlenfeld
  2. Vorsitzender Dr. med. Alfred Haug
- VR 3744 Amtsgericht Bremen

